



- S. 2 Kurz-News HIV-Medikamente: Dovato® von EMA zugelassen
- S. 2 Übersicht HIV Medikamente aktualisiert
- S. 2 Deutsch-Österreichische Therapie Leitlinien aktualisiert
- S. 3 Dolutegravir und Neuralrohr-Defekte – Daten zeigen geringeres Risiko
- S. 4 Syphilis – mehr Syphilis-Fälle als HIV-Diagnosen in Europa
- S. 5 Zahlen zum Welt Hepatitis-Tag am 28. Juli
- S. 6 HIV/AIDS global – aktuelle Zahlen der UNAIDS

Veranstaltungsankündigung

- S. 7 Info-Abend in Wien „HIV-Talk“ inklusive STD 17. September 2019
- S. 7 Info-Nachmittag in Linz „U=U“ 19. September 2019
- S. 7 Diskussionsabend in Linz „U=U“ 25. Oktober 2019

Liebe LeserInnen,

die IAS (International AIDS Society) ist die weltweit größte Fachgesellschaft im Bereich HIV. Unter anderem organisiert sie jährlich (alternierend) auch die größte Konferenz zum Thema:

Einerseits die Internationale AIDS Konferenz (umgangssprachlich auch Welt AIDS Konferenz), die ihren Schwerpunkt auf psychosoziale Themen und die Community setzt. Die kommende 23. Welt AIDS Konferenz rückt bereits mit ihrem Untertitel „Resilienz“ die Kraft, Energie und Notwendigkeit der Community-Beteiligung in den Vordergrund. Die nächste „AIDS 2020“, zu der an die 15.000 Menschen kommen werden, findet in San Francisco und Oakland statt. <http://www.aids2020.org>

Andererseits die „IAS Conference on HIV Science“, die mit über 5.000 TeilnehmerInnen einen biomedizinischen wissenschaftlichen Schwerpunkt hat. Die Konferenz beschäftigt sich vor allem mit der HIV-Therapie oder z.B. den Bereichen Heilung oder Impfung. Diesen Sommer fand die wissenschaftliche IAS Kongress in Mexico City statt. <https://www.ias2019.org>

Weitere Konferenzdaten finden Sie z.B. im Kongresskalender der Österreichischen AIDS Gesellschaft unter www.aidsgesellschaft.info

mit freundlichen Grüßen,
Mag.^a Birgit Leichsenring
Med. Info / Doku der AIDS-Hilfen Österreichs

Falls sich Ihre E-Mail -Adresse ändert oder Sie das med update nicht mehr erhalten möchten, schicken Sie bitte eine E-Mail an: leichenring@aids-hilfe-wien.at
Med. Info/Doku der AIDS-Hilfen Österreichs, c/o Aids Hilfe Wien, Mariahilfer Gürtel 4, 1060 Wien
© Die AIDS-Hilfen Österreichs, 2019 / Text: Mag.^a Birgit Leichsenring



Kurz-News HIV-Medikamente: Dovato® von EMA zugelassen

Kürzlich wurde von der Europäischen Arzneimittelbehörde EMA das Präparat Dovato® zugelassen.

Dovato® beinhaltet die beiden Wirkstoffe Dolutegravir (50mg) und Lamivudin (300mg). Zugelassen ist die Therapie für HIV-1-infizierte Menschen über 12 Jahre, mit einem Mindestgewicht von 40kg und ohne bekannte Resistenzen gegen einen der beiden Wirkstoffe.

Dolutegravir ist ein Integrase-Inhibitor (INI), der seit 2013 in der HIV-Therapie eingesetzt wird und z.B. unter dem Handelsnamen Tivicay® bekannt ist. Integrase-Inhibitoren verhindern, dass in der infizierten Zelle die Erbinformation der HI-Viren in die menschlichen Gene eingebaut wird. Ohne diesen Einbau (Integration) kann sich HIV nicht weiter vermehren.

Lamivudin ist ein sogenannter NRTI, ein nukleosidischer Reverse Transkriptase Inhibitor. Wirkstoffe aus dieser Substanzklasse verhindern, dass die Erbinformation der Viren von der Form einer RNA (Ribonukleinsäure) in eine DNA (Desoxyribonukleinsäure) umgeschrieben wird. Lamivudin kam bereits in den 90er Jahren auf den Markt und hat sich seitdem bewährt. Bekannt sind hier z.B. die Handelsnamen Epivir® oder Kivexa®.

Mit Dovato® steht das zweite 2DR (2-drug-regimen) zur Verfügung und bietet PatientInnen und ÄrztInnen eine neue interessante Option zur Behandlung einer HIV-Infektion.

www.viivhealthcare.com



Übersicht Medikamente der HIV-Therapie aktualisiert

In Kooperation mit der Österreichischen AIDS Gesellschaft, hat die med. Info/Doku der AIDS-Hilfen Österreichs eine Übersicht der Wirkstoffe der HIV-Therapie aktualisiert.

Sie finden die Übersicht z.B. im Download-Bereich der Aids Hilfe Wien:

<http://www.aids.at/downloads/publikationen/>



Deutsch-Österreichische HIV-Therapie-Leitlinien aktualisiert

Vor kurzem wurden die Deutsch-Österreichischen Leitlinien für die Therapie einer HIV-Infektion von den deutschsprachigen medizinischen Fachgesellschaften DAIG und ÖAG überarbeitet. Aktuell sind somit folgende Therapieregime empfohlen:

Kombinationspartner 1 („Backbone“) =

TAF/FTC oder TDF/FTC oder ABC/3TC oder TDF/3TC

Kombinationspartner 2 („active agent / core agent“) =

Dolutegravir oder Bictegravir oder Raltegravir oder Doravirin oder Rilpivirin oder Darunavir

Die gesamten Leitlinien inklusive empfohlener Therapiealternativen und essentiellen Zusatzinformationen, stehen auf der Homepage der Österreichische AIDS Gesellschaft zur Verfügung: <https://www.aidsgesellschaft.info/ueber-hiv/leitlinien.htm>



2018 wurde bekannt, dass ein möglicher Zusammenhang zwischen Dolutegravir⁽¹⁾ und einer erhöhten Rate an Neuralrohr-Defekten⁽²⁾ beobachtet wurde. In einer Studie aus Botswana war es bei 426 Schwangerschaften unter Dolutegravir zu 4 solcher Defekte gekommen.

Auf Grund dieser Daten, wurden dementsprechende HIV-Therapieempfehlungen geändert, so auch die Leitlinien der Weltgesundheitsbehörde WHO. Ab Juli 2018 war der Einsatz von Dolutegravir für Mädchen und Frauen im gebärfähigen Alter, nur mehr bei gleichzeitiger Anwendung einer verlässlichen Verhütungsmethode empfohlen. Auch die europäischen Guidelines der EACS (European AIDS Clinical Society) inkludierten das Thema.

Auf der wissenschaftlichen IAS Konferenz im Juli 2019, wurden nun die mit großer Spannung erwarteten neuen Daten aus Botswana präsentiert. Mittlerweile umfasst die Studie 1.683 Schwangerschaften unter Dolutegravir. Es wurden insgesamt 5 Fälle (inklusive der bereits bekannten 4 Fälle) eines Neuralrohr-Defektes gemeldet. Damit liegt das Risiko wesentlich niedriger, als letztes Jahr beobachtet. Es sank von 0,94% auf 0,3%.

Die Daten aus 18 Spitälern in Botswana beinhalten fast 120.000 Geburten. Bei über 89.000 Geburten von HIV-negativen Frauen, kam es zu 70 Neuralrohr-Defekten, das entspricht einem Risiko von 0,08%. Bei ca. 15.000 Geburten von Frauen mit anderen HIV-Therapien ohne Dolutegravir, wurden 15 Defekte und somit ein Risiko von 0,1% gemeldet.

Zusätzlich wurden Daten aus Brasilien präsentiert: Seit Mai 2018 hatten 382 Frauen Dolutegravir bei der Empfängnis bzw. während der Schwangerschaft eingenommen, bei keinem der Kinder kam es zu einem Neuralrohr-Defekt.

Basierend auf den aktuellen Erhebungen, wurden auch die Leitlinien der WHO erneut überarbeitet. Dolutegravir ist wieder für alle Frauen empfohlen und steht somit als Therapieoption zur Verfügung. Über das Risiko eines solchen Defektes ist selbstverständlich aufzuklären. Auch sollten Frauen unabhängig einer HIV-Therapie darüber informiert werden, wie grundsätzlich das Risiko eines Neuralrohr-Defektes gesenkt werden kann, so z.B. durch ausreichend Folsäure.

www.ias2019.org

Shapiro et al; "Neural tube defects by antiretroviral and HIV exposure in the Tsepamo Study, Botswana"

Grinziejn et al; "No occurrences of neural tube defects among 382 women on Dolutegravir at pregnancy conception in Brazil"

(1) Dolutegravir ist ein antiretroviraler Wirkstoff aus der Gruppe der Integrase Inhibitoren, welcher sich auf Grund seiner hohen Wirksamkeit und guten Verträglichkeit in der HIV-Therapie etabliert hat.

(2) Das Neuralrohr ist die allererste Anlage des Nervensystems bei einem Embryo, aus dem sich dann letztlich Gehirn und Rückenmark entwickeln. Kommt es zu Störungen in der Entwicklung des Neuralrohrs, kann dies zu massiven Schäden am Nervensystem der Kinder führen. Dieser Entwicklungsprozess verläuft in den ersten 4 Wochen einer Schwangerschaft. Sollten also solche Fehlbildungen durch Substanzen (wie z.B. ein Medikament) hervorgerufen werden, dann geschieht dies daher zu einem Zeitpunkt, an dem die meisten Frauen noch gar nicht wissen (können), dass sie schwanger sind.



Syphilis – mehr Fälle als HIV-Diagnosen in Europa

Mitte Juli veröffentlichte das ECDC (European Centre for Disease Prevention and Control) einen aktuellen Bericht zum Thema Syphilis in Europa. Und dieser zeigt, dass der momentane Trend anhält - seit 2010 ist die Anzahl der registrierten Syphilis-Fälle in Europa konstant angestiegen. Im Jahr 2017 meldeten 30 EU/EWR-Länder mehr als 33.000 Fälle. (zum Vergleich: im Jahr 2010 waren es 19.800)

Damit ist die Gesamtzahl der gemeldeten Syphilis-Fälle im Zeitraum 2007 bis 2017 auf insgesamt über 260.000 gestiegen. Bei etwa 150.000 davon (58 %) wurde zusätzlich zum Geschlecht auch die sexuelle Orientierung der PatientInnen erhoben: 62% der Personen waren MSM (Männer, die Sex mit Männern haben), 23% heterosexuelle Männer und 15% Frauen.

Dabei unterscheiden sich die Angaben regional stark. In Ländern wie Deutschland, Frankreich oder den Niederlanden, kamen mehr als 80% aus der Gruppe der MSM, in Ländern wie Lettland, Litauen oder Rumänien, waren es weniger als 20%.

(Anmerkung med update: Bei regionalen Angaben sollte in Betracht gezogen werden, dass in Ländern mit höherem Ausmaß an Diskriminierung von sexuellen Minderheiten, offizielle Angaben zur sexuellen Orientierung von der persönlichen Lebensrealität abweichen können.)

Und noch einen Trend zeigen die Daten auf: Mit den 33.000 Fällen im Jahr 2017 wurden seit Beginn der 2000er Jahren erstmals mehr Syphilis-Fälle, als HIV-Diagnosen gemeldet. Für das Jahr 2017 gab das ECDC etwas mehr als 25.000 HIV-Diagnosen für die EU/EWR Staaten an.

Dr. Amato-Gauci, Leiter des ECDC-Programms im Bereich HIV und anderer sexuell übertragbarer Erkrankungen, kommentiert die Zahlen und den Trend folgendermaßen:

„... Die Zunahme der Syphilis-Infektionen...ist auf verschiedene Faktoren zurückzuführen. So z. B. auf den Verzicht auf Kondome und auf wechselnde SexualpartnerInnen, in Kombination mit einer verringerten Angst vor einer HIV-Infektion. Um diesen Trend umzukehren, müssen wir die Menschen motivieren, mit neuen bzw. bei wechselnden PartnerInnen Kondome zu verwenden. Auch sollten regelmäßige Tests auf Syphilis und andere sexuell übertragbare Infektionen durchgeführt werden, vor allem wenn ein Infektionsrisiko besteht.“

<https://ecdc.europa.eu/en/home>

Nachgefragt: Einteilung europäischer Länder

1) Gesamteuropäischer Raum nach WHO Definition

bestehend aus 53 Staaten, welche in West-, Zentral- und Ost-Europa eingeteilt werden

West-Europa = Andorra, Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Island, Israel, Italien, Luxemburg, Malta, Monaco, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, San Marino, Schweden, Schweiz, Spanien, Vereinigtes Königreich

Zentral-Europa = Albanien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Polen, Rumänien, Serbien, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Türkei, Ungarn, Zypern

Ost-Europa = Armenien, Aserbaidschan, Estland, Georgien, Kasachstan, Kirgisistan, Lettland, Litauen, Moldawien, Russland, Tadschikistan, Turkmenistan, Usbekistan, Ukraine, Weißrussland

2) Europäische Union und Europäischer Wirtschaftsraum (EU/EWR)

bestehend aus 31 Staaten

Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Island, Italien, Kroatien, Lettland, Lichtenstein, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich, Zypern



Zahlen zum Welt Hepatitis Tag am 28. Juli

Zum jährlichen Welt Hepatitis Tag am 28. Juli, gab es auch heuer wieder weltweit viele Aktionen und Kampagnen und wurden aktualisierte Statistiken veröffentlicht.

Weltweit sind laut Weltgesundheitsbehörde WHO 325 Millionen Menschen von einer chronischen Hepatitis B oder C betroffen. Für das Jahr 2017 wurde die Zahl der Neuinfektionen auf 2,85 Millionen geschätzt. Und pro Jahr sind nach wie vor etwa 1,4 Millionen Todesfälle auf eine Hepatitis Infektion zurückzuführen.

Die Zahlen sprechen leider für sich: Denn es gibt z.B. eine hocheffektive Impfung gegen Hepatitis A und B und für die chronische Hepatitis C inzwischen eine Heilung. Die hohen Zahlen an Neuinfektionen und Todesfällen sind schlichtweg darauf zurückzuführen, dass weltweit viele Menschen keinen oder zu wenig Zugang Information und Beratung sowie zu Testung, Therapie und medizinischer Betreuung haben. 80% aller Menschen mit einer chronischen Hepatitis sind laut WHO nicht getestet und damit nicht über ihre Infektion informiert.

www.who.int/campaigns/world-hepatitis-day/2019

Ebenfalls aktualisierte die AGES (Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit) ihre Übersicht, über die jährlich durch die Meldepflicht registrierten Hepatitis Infektionen. Im Jahr 2018 wurden in Österreich 80 Hepatitis A, 1.139 Hepatitis B, 1.133 Hepatitis C sowie 10 Hepatitis D und 114 Hepatitis E Infektionen gemeldet. 16 Menschen verstarben in Folge der Erkrankung.

www.ages.at

Und auch das österreichische Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (BMSGK) publizierte kurz nach dem Welt Hepatitis Tag einen Bericht zum Thema HIV/AIDS und Hepatitis B und C. In Kooperation mit einem multidisziplinären Gremium enthält dieser nicht nur allgemeine Informationen zu HIV/AIDS sowie Hepatitis B und C, sondern diskutiert auch bereits gesetzte Maßnahmen bzw. zukünftige Schritte, welche die Eindämmung der drei Infektionserkrankungen in Österreich weiter vorantreiben sollen.

Laut diesem Bericht leben in Österreich etwa 42.000 Menschen mit dem Hepatitis B Virus. In Bezug auf eine Hepatitis C können nicht so klaren Angaben gemacht werden. Es wird davon ausgegangen, dass zwischen 20.000 und 40.000 Menschen eine chronische Hepatitis C haben.

www.sozialministerium.at

Nachgefragt: Datum des Welt Hepatitis Tages

Beim 28. Juli handelt es sich um das Geburtsdatum des US-amerikanischen Mediziners Baruch Blumberg, welcher für die Erforschung der Hepatitis B im Jahr 1976 den Nobelpreis erhielt.

Kleines Quiz zur Hepatitis C

Wer ganz unkompliziert das eigene Basiswissen über die Hepatitis C testen möchte, kann sich z.B. diesem kleinen Quiz stellen: <https://www.netdokter.at/quiz/hepatitis-c-quiz-6924296>



HIV/AIDS global – aktuelle Zahlen der UNAIDS

Mitte Juli 2019 veröffentlichte UNAIDS, das Programm der Vereinten Nationen gegen HIV/AIDS, die aktuellen weltweiten Zahlen, welche hier kurz zusammengefasst sind:

Menschen mit HIV/AIDS 2018	37,9 Mio. Menschen [32,7-44,0]
- davon Kinder unter 15 Jahre	1,7 Mio. Menschen
- davon in Ost- und Süd-Afrika	20,6 Mio. Menschen (= 54,4 %)
- davon in West- und Zentral-Afrika	5,0 Mio. Menschen (= 13,2%)
- davon in Asien und Pazifischer Raum	5,9 Mio. Menschen (= 15,6%)
- davon in West/Zentraleuropa und Nordamerika	2,2 Mio. Menschen (= 5,8%)
- davon in Lateinamerika und der Karibik	2,24 Mio. Menschen (= 5,9%)
- davon in Osteuropa und Zentralasien	1,7 Mio. Menschen (= 4,5%)
- davon im Mittleren Osten und Nordafrika	0,24 Mio. Menschen (= 0,6%)
Neuinfektionen 2018	1,7 Mio. [1,4-2,3]
	= Vergleich: 2010 waren es 2,2 Mio.
- davon Kinder unter 15 Jahre	160.000
	= Vergleich: 2010 waren es 270.000
- davon in Ost- und Süd-Afrika	800.000
- davon in Asien und Pazifischer Raum	310.000
- davon in West- und Zentral-Afrika	280.000
- davon in Osteuropa und Zentralasien	150.000
- davon in Lateinamerika und der Karibik	116.000
- davon in West/Zentraleuropa und Nordamerika	68.000
- davon im Mittleren Osten und Nordafrika	20.000
Todesfälle 2018	0,77 Mio. [0,57-1,1]
	= Vergleich: 2010 waren es 1,4 Mio.
- davon in Ost- und Süd-Afrika	310.000
- davon in Asien und Pazifischer Raum	200.000
- davon in West- und Zentral-Afrika	160.000
- davon in Lateinamerika und der Karibik	41.700
- davon in Osteuropa und Zentralasien	38.000
- davon in West/Zentraleuropa und Nordamerika	13.000
- davon im Mittleren Osten und Nordafrika	8.400
Zugang zu HIV-Therapie 2018	23,3 Mio. Menschen
	= 62% aller HIV-positiven Menschen
	= Vergleich: 2010 erhielten 8 Mio. Menschen Therapie
- in West/Zentraleuropa und Nordamerika	77,2% aller HIV-positiven Menschen der Region
- in Ost- und Süd-Afrika	66,9% aller HIV-positiven Menschen der Region
- in Lateinamerika und der Karibik	61,6% aller HIV-positiven Menschen der Region
- in Asien und Pazifischer Raum	54,2% aller HIV-positiven Menschen der Region
- in West- und Zentral-Afrika	52,0% aller HIV-positiven Menschen der Region
- in Osteuropa und Zentralasien	38,1% aller HIV-positiven Menschen der Region
- im Mittleren Osten und Nordafrika	32,9% aller HIV-positiven Menschen der Region
Gesamtverlauf	
Seit Beginn der Epidemie infizierten sich ca.	74,9 Mio. Menschen [58,3–98,1]
Seit Beginn der Epidemie verstarben ca.	32,0 Mio. Menschen [23,6-43,8]



Veranstaltungsankündigungen

Info-Abend in Wien: „HIV-Talk“

Der „HIV-Talk“ gibt einen Überblick über biomedizinische Grundlagen, Übertragungswege und Testmöglichkeiten sowie HIV-Therapie, PEP, PrEP und U=U.

An diesem Termin wird zusätzlich für InteressentInnen im Anschluss ein kurzer Überblick über die bekanntesten sexuell übertragbaren Infektionen angehängt.

Referentin: Mag. Birgit Leichsenring

Datum **Dienstag, 17. September 2019**

Zeit 18:00 – 19:30 Uhr und 20:00 – 21:00 Uhr

Ort Seminarzentrum der Aids Hilfe Wien
Mariahilfer Gürtel 4, 1060 Wien

Eintritt frei - keine Anmeldung erforderlich

Info-Nachmittag in Linz: „U=U“

Seit einiger Zeit etabliert sich der Slogan „U=U“ für „undetectable = untransmittable“.

Der Nachmittag gibt einen Überblick über das Thema der sogenannten „Nicht-Infektiösität unter der Nachweisgrenze“.

In lockerer Atmosphäre steht ein HIV-Experte für alle Fragen zur Verfügung.

Experte: Dr. Matthias Skocic (HIV-Experte, Kepler Universitätsklinikum Linz)

Moderation: Mag. Birgit Leichsenring

Datum **Donnerstag, 19. September 2019**

Zeit 15:30 Uhr

Ort AIDSHILFE OBERÖSTERREICH
Blütenstraße 15/2, 4040 Linz

Eintritt frei - keine Anmeldung erforderlich - Snacks & Getränke werden zur Verfügung gestellt

Diskussionsabend in Linz: „Think Positive – Leben mit HIV 2020“

Das Leben mit HIV hat sich in den letzten Jahren zum Glück massiv verändert. Basierend auf dem Vortrag „U=U“ aus der Reihe „HIV and Your Body“, bietet dieser Diskussionsabend nach kurzem inhaltlichem Input die Möglichkeit für offenen Erfahrungs- und Meinungsaustausch.

Input & Moderation: Mag. Birgit Leichsenring

Datum **Freitag, 25. Oktober 2019**

Zeit 19:00 Uhr

Ort Queer Bar fortynine
Schillerstraße 49, 4020 Linz

Eintritt frei - keine Anmeldung erforderlich